

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 14 (1938-1939)
Heft: 24

Rubrik: Literatur = Bibliographie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der mittlere Ansatz von 25 % Invalidität als gerechtfertigt angenommen.

Der Bund hatte sich auch noch darauf berufen zu können geglaubt, daß eine Bestimmung des Dienstreglementes, wonach Gewehre, die blind geladen seien, beim Einrücken entladen werden müßten, nicht existiere. Nach Ziff. 115 sei dies nur im Falle der Verwendung von scharfer Munition anzunehmen. Das Bundesgericht erklärte aber, es sei eine militärische Erfahrungstatsache, daß im Instruktionsdienst, wenn der Übungszweck nicht das Gegenteil erfordere, wie z. B. bei mehrtägigen Gefechtsübungen, die Gewehre vor dem Bezug der Unterkunft zu entladen sind. Dies darum, weil die Unterlassung dieser Vorsichtsmaßnahme eine Gefahrenquelle für die Mannschaft selbst und für Dritte bilden würde. *esk.*

III. Schweizerische Armeemeisterschaften (28.—30. Juli 1939) in Zürich

Die Armeemeisterschaften wurden dieses Jahr durchgeführt in einem Fünfkampf und einem Vierkampf. Der Dreikampf des letzten Jahres wurde ergänzt durch einen militärischen Hindernislauf, wie er an Schweizerischen Unteroffizierstagen nach Reglement des SUOV zur Durchführung gelangt. Die heiße Witterung setzte den Konkurrenten stark zu, trotzdem konnte der Leistungsdurchschnitt gegenüber den Vorjahren wesentlich gehoben werden.

Die Resultate der Meisterschaften sind folgende:

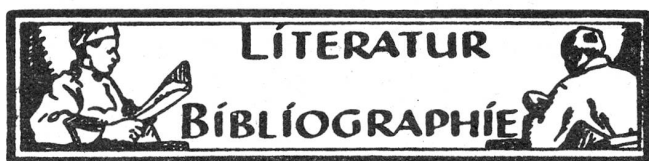
Fünfkampf:

- Reiten: 1. Hptm. Siegenthaler Walter, Muri;
2. Wm. Weber Emil, Bern.
Degenfechten: 1. Adj.Uof. Homberger Enrico, Bern;
2. Oblt. Braunwalder Kurt, Bern.
Schwimmen: 1. Adj.Uof. Homberger Enrico, Bern;
2. Hptm. Nobs Fred, Bern.
Schießen: 1. Hptm. Wyß Karl, Bern;
2. Oblt. Wülser Willi, Thun.
Geländelauf: 1. Adj.Uof. Homberger Enrico, Bern;
2. Fw. Schneiter Karl, Zürich.

Als *Schweizermeister* konnte Wm. Weber Emil, Bern, proklamiert werden.

Vierkampf:

- Hindernislauf: 1. Gr'wächter Suter Walter, St. Margrethen;
2. Lt. Büchi Hermann, St. Gallen.
Schwimmen: 1. Lt. Homberger Walter, Bern;
2. Kpl. Kübler Eugen, Romanshorn.
Schießen:
Kat. A: Handf'waffen: 1. Gr'wächter Tödtli Ad., Rafz;
2. Fw. Bannwart Pius, Freiburg.
Kat. B: Gewehr: 1. Gfr. Schaffer Alex, Stettlen bei Bern.
Geländelauf: 1. Kpl. Faller Max, Zürich;
2. Fw. Bichsel Otto, Bern.



Können wir uns verteidigen? Von Oberst Hans Frick, Unterstabschef des Generalstabs. Einzelpreis Fr. 1.20. Verlag: Inter Verlag A.-G., Zürich 1. (Separatdruck aus den «Schweizerischen Monatsheften» Nr. 3, 1939.)

Oberst Hans Frick schildert knapp und doch erschöpfend das politisch-moralische und das technisch-militärische Problem unserer Landesverteidigung. Für die technisch-militärische Aufrüstung unseres Landes ist in den vergangenen Jahren eine ganz ungeheure Arbeit geleistet worden. Die verantwortlichen Behörden mußten nicht nur das Heer materiell aufrüsten mit den reichen Mitteln, die ihnen der Souverän zur Verfügung stellte, sie mußten vielmehr vorerst die Schäden ausbessern, die dem Wehrwesen im allgemeinen und der Ausrüstung und Ausbildung der zum Kampfe bestimmten Armeen im besonderen in den Jahren des Niederganges und der Verblendung, von 1918—1930 etwa, zugefügt worden waren. Oberst Frick bemerkt sehr richtig, daß wir uns bei der Aufrüstung nicht Fehl-investitionen von vielen Millionen leisten konnten; deshalb mußte jede Neuanschaffung von Waffen sorgsam überlegt werden. Unser Volk ist heute vom Wehrwillen erfüllt. Dieser Wille muß aber so gestützt werden, daß er in der Hölle des modernen Krieges wirklich standhält. Wir haben unser Heer zur todesverachtenden, zähen Verteidigung einer jeden Fuß-

breite unseres Bodens zu erziehen; deshalb die starke Dotierung unserer Infanterie mit modernen Defensivwaffen (Mg. und Lmg.). Aber wir dürfen nie vergessen, daß die bloße Verteidigung etwas rein Negatives ist — wir müssen taktisch auch in der strategischen Verteidigung zum Gegenangriff fähig bleiben; erst dann ist diese Verteidigung elastisch und auf die Dauer erfolgreich. Wir müssen uns schon heute an den Nervenkrieg gewöhnen; denn im Kriege wird vom Feind noch ganz anders an unsern Nerven «gezupft», als etwa heute durch eine gewisse Propaganda. Wir werden auch gegebenenfalls Gebietsverluste gelassen auf uns nehmen; das Vaterland ist im Kriege dort, wo der schweizerische Soldat kämpft und kampiert. Wir müssen, wollen wir uns wirklich erfolgreich verteidigen, der Uebermacht unsern fanatischen Abwehrwillen entgegenstellen. Dabei ist die einzige «Ideologie», die im Kriege standhält — Gestalt, Wesen und Idee der freien Schweiz. Der vom Ausland freien Schweiz — unsere Verteidigung des Landes muß sich gegen jeden Angreifer richten, wir dürfen in dieser Hinsicht keine stillen oder lauten Vorbehalte machen. Deshalb ist die beste geistige Vorbereitung zur wirksamen Landesverteidigung ein Verhalten des einzelnen Bürgers, das der integralen Neutralität der Eidgenossenschaft als Staatswesen entspricht.

Das Aushalten der Luftangriffe auf unsere Städte wird eine Nervenprobe sein. Wir haben also auch hinter der Front stark-geistige Männer und Frauen nötig, die der sicher auch bei uns anfänglich erschrockenen Masse mit dem Beispiel kaltblütigen und ehrenhaft-mutigen Verhaltens vorangehen. Das allein ist wahre geistige Landesverteidigung, nicht das Schimpfen über Staatsformen, an denen andere Völker Freude haben!

Wir müssen den Krieg als eine bitterernste Sache mit Ehrfurcht behandeln und ihn nicht «beschwatzen»; der Soldat hat nicht viel Verständnis für den «literarischen» und «ideologischen» Kampf der tapfern Heimkrieger, die bis zu seinem, des Soldaten, letzten Blutstropfen «kämpfen» wollen! Der Kampf für die Freiheit des Vaterlandes ist, wenn er uns aufgezungen wird, ein Kampf auf Leben und Tod der freien Schweiz — nichts anderes! Deshalb löst man ihn am besten schon heute aus dem Streit der verschiedenen europäischen «Ideologien»; die Teilnahme am Kampf der «Ideologien» schwächt die allseitige Wehrbereitschaft.

Die vorzügliche Schrift von Oberst Frick sollte jeder Schweizer und jede Schweizerin lesen. Sie ist geeignet, auf Grund von Tatsachen jeden Kleinmut zu beseitigen, sie ist geeignet, unsere Herzen mit Zuversicht zu erfüllen und den allgemeinen Willen zu stärken, den Krieg um die Freiheit und Unabhängigkeit des Landes mit der Totalität in Ausmaß und Form zu führen, die allein Erfolg verspricht! *H. Z.*

Das Wesen der soldatischen Erziehung. Von Friedrich Altrichter, Oberstleutnant im deutschen Reichsheer. Gerhard Stalling, Verlagsbuchhandlung Oldenburg i. O./Berlin. 1938. Broschiert RM. 4.50, Ganzleinen RM. 5.50.

Der geistige Inhalt der soldatischen Erziehung ist von einer ungeheuren Weite und Tiefe; die soldatische Erziehung ist heute nichts anderes als die Erziehung zum modernen Menschen, der in dieser Welt bestehen will. Wenn wir vom Wesen der soldatischen Erziehung sprechen, so müssen wir uns vorerst entscheiden, ob wir mit Schopenhauer der Auffassung sind, daß sich elementare Charaktereigenschaften nicht erziehen lassen, oder mit Kant, der den Menschen als Produkt der Erziehung bezeichnet. Die soldatische Erziehung geht von Kant aus. Das will natürlich nicht sagen, daß jeder homo sapiens zum Soldaten erzogen werden kann. Es braucht hiezu gewisse körperliche und geistige Grundanlagen, die man nicht erschaffen kann, sondern die der Mensch mit seiner Erbmasse übernimmt. Wenn ein junger Mann, wie das der Verfasser in ganz vorzüglicher Weise ausführt, der soldatischen Erziehung überantwortet wird, dann müssen einige körperliche und seelische Eigenschaften schon vorhanden sein. Was die körperlichen Eigenschaften anbetrifft, so tritt hier die Verflechtung der Soldatenausbildung mit allen Problemen der modernen Sozial- und Wirtschaftspolitik, mit der körperlichen Erziehung des ganzen Volkes, seiner Lebenshaltung und Lebensführung, seiner Moral und Sittlichkeit, in Erscheinung. Die soldatische Erziehung kann im stehenden Heere, d. h. im Heere mit einer längeren Ausbildungszeit, von Grund aus und systematisch durchgeführt werden. In der Miliz bestehen die Forderungen und Ziele dieser Erziehung ebenfalls, hier muß aber ein Teil der Erziehung, vor allem die Erziehung zur physischen Härte, vor dem Militärdienst einsetzen. Die kurze Ausbildungszeit genügt ja kaum, um die rein technische Fertigkeit beim Soldaten zu erreichen.

Das Buch von Oberstleutnant Altrichter ist aber nicht etwa bloß für deutsche Verhältnisse bestimmt. Seine Ideen sind

Ideen eines modernen Soldatenerziehers, seine Lehren gelten auch für uns. Es ist schwierig, sie hier in aller Kürze zu skizzieren: Der Offizier als Erzieher muß eine sittlich hervorragende Persönlichkeit sein mit unanfechtbarer Lebensführung. Der junge Wehrmann, der zum Soldaten zu erziehen ist, muß aus Schule und Elternhaus eine nicht zu erschütternde Liebe zu seinem Lande mitbringen. *Die unbedingte Vaterlandsliebe gehört zur Sittlichkeit des modernen Menschen.* Aus diesem Wehrmann, der in die Kaserne einrückt, wird nun der Kämpfer herangebildet in sorgfältiger Erzieherarbeit. *Nicht mit Strafen,* nicht mit grober Behandlung, mit Roheiten aller Art kann man den Wehrmann zum Kämpfer erziehen, der im modernen Kriege nicht versagen wird. Man muß bei der Erziehung des Soldaten, was seinen Charakter und seine geistige Verfassung anbelangt, von der Ehre ausgehen. Wir haben es im Kriege erlebt, daß man bei der Jugend hier am meisten erreicht. Aber auch im vorgeschrittenen Alter wird der Mann stets dem Gebote der Ehre folgen, wenn er unter dem Einfluß starker, sittlich einwandfreier Führerpersönlichkeiten steht. Das Ziel der Erziehung ist die todesverachtende Tapferkeit und der Gehorsam gegenüber dem Führer im Krieg, der für den Wehrmann das Vaterland, den Staat körperlich vertritt. *Das soldatische Führertum beruht auf Verantwortungsfreude, überlegenem Können, unermüdlicher Fürsorge und sittlicher Stärke.* Gehorsam ist die Grundlage der Wehrmacht, Vertrauen die Grundlage des Gehorsams! Diese Sätze gelten für jede Armee, die kriegstauglich sein will. Das Buch von Oberstleutnant Alt-richter möchten wir jedem, der sich vom Wesen der soldatischen Erziehung, vom Wesen der Armee und vom Wesen des Soldatentums ein richtiges Bild machen will, angelegentlichst empfehlen.

H. Z.

Les démonstrations d'armes à l'Exposition nationale

Le but de ces démonstrations qui eurent lieu, comme on le sait, avec un plein succès, les 31 juillet, 1, 5 et 6 août, sur l'allmend de Wollishofen, était de montrer à notre peuple les nouvelles armes de nos troupes et leur efficacité.

Il n'est nul besoin d'insister sur le fait que ce but a été atteint au-delà de toute espérance, car tous les profanes qui ont assisté aux exercices de nos divers corps de troupes en ont remporté une impression extrêmement favorable. Il est vrai aussi que tout fût mis en œuvre pour assurer la réussite de ce spectacle d'un genre nouveau, mais combien brûlant d'actualité. C'est également pour nous un réconfort de songer que les nombreux étrangers, présents à ces manifestations, sont retournés dans leur pays respectif avec l'idée, cette fois très nette, que la petite Suisse est aujourd'hui une nation armée, résolue à se défendre et dotée d'un moral à toute épreuve.

Le point culminant de ces démonstrations qui comportaient trois parties bien distinctes, fut sans doute l'attaque d'une compagnie d'infanterie contre un adversaire qui était figuré sur le terrain par des cibles.

Sous la protection du feu d'artillerie et derrière le masque d'un rideau de brouillard artificiel, nos fantasmes se lancèrent à l'attaque et enlevèrent la position ennemie, non sans avoir dû au cours de leur avance, soutenue par le feu des armes modernes d'infanterie, mettre le masque pour se protéger des gas ennemis.

Cette démonstration de la puissance offensive de notre infanterie, venant après les exercices de tir avec munition de guerre effectués avec une précision parfaite, produisit une grosse impression sur le public en général et plus particulièrement encore sur les non-initiés aux choses de l'art militaire. Il serait souhaitable que cette manifestation soit répétée encore quelques fois, afin que tout un chacun puisse y assister et se rendre compte que les millions versés à la défense nationale ont été utilisés au mieux des intérêts du pays.

Legenden zu nebenstehenden Bildern

- 1 Gebirgsartilleristen beim Zusammensetzen der 7,5 cm Gebirgs-Kanone. Montage d'un canon de montagne de 7,5 cm par des artilleurs de montagne. Artiglieri da montagna al montaggio di un loro cannone da 7,5 cm.
- 2 10,5 cm schwere Motorkanonen-Batterie im Feuer. Btr. de canons lourds motorisés de 10,5 cm au tir. Tiro di una batteria pesante motorizzata, di 10,5 cm.
- 3 Das 34 mm Flabgeschütz der Waffenfabrik Bern in Feuerstellung. Le canon anti-aérien de 34 mm de la Fabrique d'armes, Berne, en position de tir. Pezzo contraaereo da 34 mm della Fabbrica d'armi di Berna, in posizione di tiro.
- 4 7,5 cm Flabgeschütz Schneider im Feuer. Canon anti-aérien de 7,5 cm Schneider au tir. Pezzo contraaereo Schneider di 7,5 cm.
- 5 Vorführung von Melde- und Sanitätshunden beim Ueberwinden von Hindernissen. Démonstrations de chiens sanitaires et de chiens de liaison franchissant des obstacles. I cani di collegamento, e sanità, dimostrano come si supera l'ostacolo.
- 6 Mitglieder des Militärbrieftaubendienstes Zürich machen die Zuschauer mit dem Wesen und der Verwendung ihrer gefiederten Schützlinge bekannt. Des membres de la Société militaire colombophile de Zurich démontrent les capacités et l'utilisation de leurs protégés à plumes. Addetti al servizio dei colombi viaggiatori, in Zurigo, spiegano agli spettatori l'addestramento ed impiego dei loro pennuti protetti.
- 7 Auch der Küchendienst wird dem Publikum in praktischer Art und Weise vorgeführt. Même le service de cuisine est présenté au public d'une manière pratique. Anche il servizio di cucina dà dimostrazione al pubblico in modo pratico e teorico.
- 8 Das 20 mm Flabgeschütz der Waffenfabrik Bern in Feuerstellung. Le canon anti-aérien de 20 mm de la Fabrique d'armes, Berne, en position de tir. Pezzo contraaereo da 20 mm della Fabbrica d'armi di Berna in posizione di tiro.
- 9 Gruppe beim Zeltbau. Groupe de montage de tentes. Gruppo all'installazione di una tenda.

Phot. K. Egli, Zürich.

Les efforts pour la défense aérienne passive à l'étranger

La menace aérienne et la parade qu'elle a fait surgir continuent d'imposer leur actualité en raison surtout des difficultés et des incertitudes du moment d'où pourraient jaillir — du jour au lendemain — de tragiques événements.

Cependant, si l'on a tout dit, et depuis longtemps, sur la masse de choc, d'emploi immédiat dès l'ouverture des hostilités, que représente l'aviation et sur les dangers qu'elle ferait courir aux belligérants dans une guerre s'attaquant aux choses et aux gens plus encore qu'aux armées, et que condamnent la raison aussi bien que l'humanité, on ne soulignera jamais assez toute la volonté de défense qui anime aujourd'hui les nations, grandes ou petites, ramenées au souci de leur sécurité par le péril aérien.

De nouveaux efforts s'accomplissent chaque jour dans le domaine de la défense passive pour développer par de nouvelles dispositions juridiques ou par d'importantes mesures d'ordre technique l'organisation de la protection des populations civiles envisagée comme une parade à la recrudescence de l'esprit de violence, ce grand perturbateur de la vie internationale que ne sauraient trop dénoncer tous ceux qui, comme nous, croient à la nécessité, pour le salut commun, des valeurs morales et des forces spirituelles contre le déchaînement brutal des forces matérielles.

La défense passive ne s'improvise pas, elle s'organise et ce que l'on peut observer à l'étranger dans ce domaine ne peut nous laisser indifférents, tant il est vrai